Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 129 (2003)

Heft: 7-8

Artikel: Das grosse Fressen

Autor: Hoerning, Hanskarl / Artig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606217

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das grosse Fressen

«Magro» Migro(s) in Schach, und kit-

zelte «Lekkerland» nicht jeden Gau-

men? Allein, die 5000 Beschäftigten

der genannten Bestmarken, die jüngst

knapp 3,2 Milliarden Fränkli umgesetzt

hatten, konnten es gar nicht erwarten.

geschluckt zu werden. Hoffentlich lie-

gen sie Rewe nicht zu sehr im Magen

slich will Rewe die Nummer drei im

europäischen (Ab-) Kochwettbewerb

bleiben, wenn nicht gar zur Nummer

der bundesdeutschen

Auslage, bei deren

brennt, sollten wir

Helvetier dem Vielf-

HANSKARL HOERNING

Der Kölner Vielfrass Rewe war zugleich ein richtiger Nimmersatt. «Mhm, schmeckt die gut», schmatzte Rewe, als er die Suppe auslöffelte, die ihm eine Gruppe Schweizer Lebensmittelhändler eingebrockt hatte. Sie gehörte zum ersten Gang eines reich- und verursachen einen Reinfall, der haltigen Menüs, das Rewe etappenwei- zum Durchfall werden könnte. Schliesse schlucken wollte. Die Suppe allein liess er sich rund 157 Millionen Schweizer Franken kosten, sprich 102 Millionen Euro. Für den kompletten Festschmaus hatte er umgerechnet schlappe 170 Millionen Euro vorgese- Vorstandsvorsitzenden.

Die Suppe, pardon: die Gruppe, bis- nach Zürich. Ihm lang mehrheitlich mit 53 Prozent von genügten halt nicht die der Gourmet-Familie Curti gehalten, zarten Filetsteaks in sah sich nicht nur als Gruppe, sondern im Zuge der Anglisierung sogar als Group. Sie war identisch mit einem Anblick einem das Schweizer Handelshaus namens «Bon Wasser im Munde Appetit», und das wünschte sie denn zusammenlief: auch ihren Verbrauchern. Die Group «HL», «Miniwar trotz ihres dritten Platzes auf der mal», «Penny», (Ver-)Speiseliste in Schwierigkeiten ganz zu schweigeraten. Warum? Weil die drögen gen vom Sah-Kunden immer häufiger lamentieren: nehäubchen «Ich esse diese Suppe nicht, nein, diese «Globus» und Suppe ess ich nicht!» Sie meinten mit dem Boom von der Suppe natürlich nicht die Soup, «toom»! Eh's ansondern die Group. Die Kassen der Kunden waren leer wie die Säckel der Kantone. Darob hatten die Kunden rass Rewe «Bon Appealle Kauflust verloren und damit auch tit» auf einem silbernen die Esslust. Was man der Group nicht Tablett servieren. Leicht vorwerfen konnte! Sie hatte wahrhaftig haut-gout, nicht zu die hungrigen Mäuler reichlich ge- räss, und vor stopft. Standen nicht erlesene Gerichte allem – ja nicht wie «Pick pay», «Primo» und «Visa- versalzen! vis» zur Konsumation? Hielt nicht

Sparkurs?

Von Sozialhilfe kann man weder leben noch sterben kritisierte ein Bedürftiger die Sozialpolitik der derzeitigen Regierung. Das werden wir ändern. erklärte der Sozialminister: Ein Armenbegräbnis kommt uns schliesslich billiger, als jahrelanges Stützezahlen. Natürlich wirklich für jeden nur einmal, denn ihr wisst ia: sparen ist angesagt.

Rainer Scherff

Der satirische Kolumnist einer amerikanischen Zeitung gab kürzlich seinen Lesern einige wichtige Ratschläge für den Fall, dass sie im Urlaub ins Ausland verreisen sollten: «Vermeiden Sie tunlichst gefährliche Gegenden wie Asien, Europa, Süd-Amerika, Afrika, Kanada und Mexiko», warnte er. «Und wenn auf Reisen, geben Sie sich nicht als Amerikaner zu erkennen! Versuchen Sie absolut nichts zu berühren Ja, der Sommer ist längst da, und die

JAN CORNELIUS

Angeles erzählte, dass vor dem Abflug nach Bali den Passagieren SARS-Masken verteilt worden seien. Trotz Seuchenentwarnung. Diese Masken hätten sich dann einige Reisende, als die Maschine Taiwan überflog, doch tatsächlich aufgesetzt. Beim Überfliegen! Man kann ja nie wissen, wie sich diese asiatischen Viren im Luftraum eines westlichen Flugzeugs verhalten.

Sommer 2003:

Verreisen oder zu Hause bleiben?

Angst vor der Fremde hat nicht nur bei den Amerikanern ihren vorläufigen

> Schweizer wollen dieses Jahr ihren Urlaub im eigenen Land ver-

Ernst zu folgen. Ein Tourist aus Los bringen, weil sie sich nur noch da ziemlich sicher fühlen. Aber apropos Sicherheit, was lesen wir bei den Heimatnachrichten? Ein 81-jähriger Rollstuhlfahrer fuhr im beschaulichen St. Gallen ein Rentnerpaar über den Haufen. Mit Absicht, wie Augenzeugen berichten.

> Nun versucht man sich diese Tat zu erklären, und man muss gar nicht so lange nach Gründen suchen. Womöglich hat der angriffslustige Greis mit seinem Elektromobil zwei Gleichaltrige eliminieren wollen, um dadurch die Rentenkassen ein bisschen zu entlasten und die Regierung von eventuellen Streichungen in der Altersvorsorge abzuhalten. Also Vorsicht Heimaturlauber! Mit zahlreichen Nachahmungstätern ist zu rechnen!

Vom Tuch. dem roten

Haut den notorischen Chaoten, den Anarchie-gefärbten Boten und der Gewalt blindlings Devoten mit ihrem Hirn, dem klinisch toten,

haut diesen Strassenschlacht-Kojoten, diesen vermummten Idioten, die stets in Massenaufgeboten sich widersetzen den Verboten und unsere Geduld ausloten.

haut diesen Pflasterstein-Despoten, dem Inbegriff des Tuchs, des roten, nach Strich und Faden und nach Noten doch endlich einmal auf die Pfoten!

Urs Stähli

zwei avancieren! Schickte der Nimund vor allem, atmen Sie nicht zu viel!» mersatt doch schon mal seinen Solchen satirischen Ratschlägen Höhepunkt erreicht. Fernweh ist out, einen gewissen Hans und auch die meisten scheint man im Reischl, als Vorkoster